

## FUNDCHRONIK

### FRÜHE NEUZEIT

#### Wrisse (2016)

FStNr. 2511/8:46, Gde. Großefehn, Ldkr. Aurich

#### Goldmünze auf Wrisseener Acker gefunden

Bereits 1978 fand ein Landwirt in Wrisse eine Goldmünze auf einem Weg, den seine Kühe zwischen Weide und Stall täglich zurücklegten. Es ist also zu vermuten, dass sie ursprünglich von dem als Weide genutzten Gelände stammte. Erst knapp 40 Jahre nach dem Fund entschloss sich die Familie des Landwirtes, das Fundstück der Ostfriesischen Landschaft als Dauerleihgabe zu überlassen.

Die Münze zeigt auf der Vorderseite einen Ritter zu Pferd mit gezogenem Schwert und auf der Rückseite ein Wappen auf Lilienkreuz mit zwei sich gegenüberstehenden Löwen. Demnach handelt es sich um einen Goldgulden des Karl von Egmond (\*1492, †1538). Die Vorderseite zeigt ihn selbst als Herzog von Geldern. Die Umschrift lautet KAROLVS DVX GELR IVL C ZV (KAROLVS DVX GELRiae JVLiaci Comes ZVtphaniae = Karl Herzog von Geldern und Jülich, Graf von Zutphen). Unter dem Pferd werden die Buchstaben GEL wiederholt. Auf der anderen Seite ist das Wappen von Geldern, bestehend aus einem goldenen und einem schwarzen Löwen, den Löwen von Geldern und von Jülich, vor einem Blütenkreuz dargestellt. Die Umschrift lautet MONE NOVA AVREA DVCIS GELRE.

veröffentlicht in:

*Emder Jahrbuch, Bd. 97 (2017),  
315.*



Abb. 1 Wrisse 2511/8:46, Gde. Großefehn, Ldkr. Aurich. Goldgulden Karls von Egmond, Herzog von Geldern und Jülich (Foto: I. Reese).

Wie die Münze auf den Acker kam, muss offen bleiben. Es befand sich weder eine Burg noch ein herrschaftliches Anwesen in der Nähe von Wrisse, aus deren Ruinen die Münze hätte stammen können. Das Prägedatum verweist auf eine geschichtlich unruhige Zeit in Ostfriesland, in der das ostfriesische Grafenhaus der Cirksena mit dem Häuptling der Herrlichkeiten von Esens, Wittmund und Stedesdorf, Balthasar von Esens (†1540), um die Vorherrschaft in der Region stritt. Diese Auseinandersetzungen mündeten zwischen 1531 und 1534 in der sogenannten Geldrischen Fehde. Dazu wurden auch Söldnerheere angeworben, die unter anderem mit Geld Karls von Egmond bezahlt wurden. Vor diesem geschichtlichen Hintergrund ist es vorstellbar, dass ein Söldner die Münze während der Feldzüge und Verheerungen in Ostfriesland verloren hatte. Nur ein glücklicher Zufall brachte vor fast 40 Jahren das Stück wieder ans Tageslicht.

(Text: Jan F. Kegler, Sonja König)